

## Vorwort

Der vorliegende Band geht auf ein gleichnamiges KonzertSymposion der von mir veranstalteten Reihe *Wort – Ton – Gestalt* zurück.

Das Festival *Wien Modern*, mit dem ich mehrfach KonzertSymposien in gemeinsamer Kooperation durchführen konnte, war auch 2018 offen für das Experiment, zusammen mit der Stimmvirtuosin Salome Kammer am 25. und 26. November Werke der Neuen Musik solistisch zum Klingen zu bringen und durch Beiträge aus verschiedenen Wissenschaften einer näheren Betrachtung zu unterziehen.

Es kamen sehr unterschiedliche Werke, ganz oder in Auszügen, von Komponistinnen und Komponisten aus rund 100 Jahren in einer Matinee durch Salome Kammer zum Erklingen:

- Luciano Berio (1925–2003) – Sequenza III per voce femminile (1966)
- Hugo Ball (1886–1927) – Sechs Laut- und Klanggedichte (1916)
- John Cage (1912–1992) – Aria (1958)
- György Kurtág (\*1926) – Einige Sätze aus den Sudelbüchern Georg Christoph Lichtenbergs für Sopran [und Kontrabass] (op. 37 und op. 37a) (1996/1999)
- Carola Bauckholt (\*1959) – Die Alte (2001) und Emil (2003)
- Mauricio Kagel (1931–2008) – Turm zu Babel (2002)
- Iris ter Schiphorst (\*1956) – Changeant für Stimme solo und CD-Player ad libitum (2004/2005)
- Giacinto Scelsi (1905–1988) – Canti del Capricorno (1962–1972) 20 canti per voce femminile o voce con strumento(i)

Dem Buch ist eine CD zum Nachhören der meisten der Werke, aufgenommen von Salome Kammer, beigefügt.

Jedem der Werke oder Werkkomplexe wurde ein Vortrag aus einer geeigneten interdisziplinären Perspektive gewidmet, um einen spezifischen Aspekt der Komposition, der damit erforderlichen Stimmarbeit, der literarischen oder kulturellen Grundlage zu reflektieren. Die Vorträge sind nun hier in diesem Band versammelt, ergänzt um wenige weitere Beiträge von Grégoire Tosser und Gabriele Geml (zu Kurtág und Lichtenberg) sowie von Jakob Deibl (zu Kagel und der Bibel).

## Vorwort

Die Beiträge aus Musik- oder Literaturwissenschaft, aus Philosophie, Religion, Psychoanalyse setzten und setzen Akzente, um die Werke für Stimme solo näherzubringen, um die mit der Neuen Musik einhergehenden neuen Formen der Stimmgebung, aber auch der Notation einem breiteren Publikum verständlich und anschaulich zu machen.

Bernhard Günther, dem Intendanten von *Wien Modern*, gilt ein sehr herzlicher Dank für die wunderbare Zusammenarbeit und Experimentierfreude, mit der er sich auf diese Begegnung von Kunst und Wissenschaft im Rahmen des Festivals eingelassen sowie diese intellektuell und finanziell mitgetragen hat. Gedankt sei auch Gerda Saiko von *Wien Modern* sowie Bernadette Maul (Universität Wien) für die höchst effiziente Organisation und Durchführung einer so komplexen Veranstaltung.

Für großzügige finanzielle Unterstützung sei ferner der Kulturabteilung der Stadt Wien (MA 7) sowie im Besonderen der Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft der Universität Wien, und namentlich dem Dekan Univ.-Prof. Dr. Wilfried Datler, gedankt, der das Projekt mit großer Offenheit und wissenschaftlicher Neugier begleitet hat.

Der Druck des Buches sowie die Produktion der CD wurde ermöglicht durch finanzielle Mittel der Universität Wien und der Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft der Universität Wien.

Der Verlag edition text + kritik hat erfreulicherweise diesen Band in sein Programm aufgenommen; lektoriert hat ihn Johannes Fenner, der das Projekt mit Rat und Tat höchst zuverlässig und hilfreich begleitet hat.

Der Joan Mitchell Foundation sei herzlich dafür gedankt, dass das Gemälde von Joan Mitchell, *Untitled*, 1975, Oil on canvas, 100,33 x 73,025 cm, © Estate of Joan Mitchell, New York, für den Einband und den Beitrag von Violetta L. Waibel verwendet werden konnte. Nicht nur hat Joan Mitchell einige ihrer Bilder mit Titeln versehen, die Klänge, Töne oder auch Musik ins Spiel bringen. Ihr dynamischer Farb- und Pinselgestus versetzt die Einbildungskraft in Schwingungen, die Klangwelten wecken.

Nicht zuletzt sei David Hellbrück sehr herzlich für die höchst sorgfältige, zuverlässige und umfangreiche redaktionelle Mitarbeit an diesem Band gedankt.